

Morgen



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Verlagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein... Verantwortlich für den Gesamtheft... Druckerei: Dr. Carl Misch, Berlin.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verlags-Gesellschaft Ullstein... für den Provinzvertrieb Amt Dönhofs 1/2, 1000-3000, Tölgemann-Adressen: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 800.

Morgen läßt Pilsudski wählen

Unertwünschte Schlafentzümmer

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Warschau, 15. November

In Warschau trafen die französischen sozialistischen Abgeordneten... Die französische Antipolitik werden den Versuch der politischen Zusammenarbeit als größte der politischen Sozialisten bezeichnen.

nach auf zwei Fragen. Erstens haben nämlich die Pilsudski-Anhänger in großen Teilen des Landes, vor allem in Oberschlesien, ihren Freunden empfohlen, als Wähler freiwillig auf das Wahlgeheimnis zu verzichten...

Zweitens werden die Untersuchungen der Urnen zum Abschluß des Wahlaktes von oppositioneller Seite in Zweifel gezogen. Auch die Wahlkommissionen sollen diese Untersuchung nämlich ausdehnen...

An der Entscheidung einer absoluten Mehrheit durch die Pilsudski-Wähler zweifelt eigentlich niemand mehr. Jedoch aber scheint es trotz aller Übermacht der Regierung immer noch, ob diese auch die Zweidrittel-Mehrheit im Sejm erreichen wird...

Bange Sorge der Deutschen

Bericht der Vossischen Zeitung

Breslau, 15. November

Am 16. und 23. November hoffen die amtlichen Organisationsstellen des polnischen Wahlkommissars die Früchte ihrer Aktivität aus den letzten Wochen zu ernten. Man hat in den letzten Wochen nicht nur die innerpolitischen Gegensätze offenkundig aus der Öffentlichkeit; man hat auch gegen die letzten Verordnungen des polnischen Staatsrates in einer Weise gearbeitet...

Der Versuch, eine polnisch-nationale Einheitsfront durch die Parole gegen deutsche Eingriffsmöglichkeiten zu bringen, mußte gerade die deutsche Wählerschaft besonders schwer unter den gewaltigen Wirkungen des Wahlkampfes leiden lassen. Aufwendige Wochen waren für weniger gegen Berlin als gegen Katowice und das polnische Land aus. Klammern für die nationalistischen Organisationen konnten nur die schärfsten Methoden aus dem blutigen Wählerkampf in Oberbesien wieder aufleben lassen.

Es ist dem Volkeboden Ozeanien, dem man Energie, Fleißigkeit und Verdienst nicht abschneiden darf, in fünf Jahren gelungen, in der parlamentarischen Vertretung des oberbesienischen Volkes, im Schließen Sejm, auch nur die Andeutung einer Mehrheit für seine Politik zu erlangen. Noch immer hindert fast 25 % der oberbesienischen Stimmen für die deutschen Voten ab.

Wenn auch der Verdacht einem polnisch-sozialistischen Interpellanten gegenüber der seit Wochen im Gange bestehenden Veror...

Im Artikel 76 des Genfer Abkommens heißt es, daß die Staatsangehörigen, die einer Minderheit angehören, bei der Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts nicht benachteiligt werden dürfen. Das ist eine klare Sache, unter die die Bevölkerung Polens und Deutschlands ihre Unterschrift gesetzt haben...

Schlesischer Bürgermeister verhaftet

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Mailand, 15. November

Mussolini scheint sich rücksichtslos auch gegen schlesische Bürgerrechtler zu wagen, nachdem die durch einige Prozesse aus Anlass gelungener Korruptionsskandale von Mailand so viel Staub aufgewirbelt und in weiten Kreisen des Volkes bittere Unzufriedenheit hervorgerufen haben. So sind jetzt die Bürgerrechtler in Mailand in der Person des Schlesierers, der sich als schlesischer Bürgerrechtler bekannt hat, verhaftet worden...

Generalfreit-Appell in Spanien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Madrid, 15. November

Die Zahl der Schwerverletzten aus dem blutigen Streikentwurfen in Madrid hat sich nach den neuesten Meldungen auf 49 erhöht, unter ihnen befinden sich sieben Polisten. Die maßgebende Entscheidung unter der Arbeiterfront, die ebenfalls der Bauarbeiter veranlaßt, als heute bis Montag abends den allgemeinen Streik zu proklamieren. Andere Gewerkschaften wollen sich anschließen, doch man glaubt, bis Montag mit einem Generalfreit der gesamten Arbeiterfront rechnen zu müssen.

Heute sind schon viele Tüben geschossen. Verschiedene Gruppen sind Streikenden durchdrungen die Straßen des Arbeiterviertels, die Spannungen vergrößert haben. Getreide- und Sämereien-Verarbeiter sind in Valencia, Barcelona, Oporto, Barcelona und vielen anderen Orten gestreikt. Heute kommt, daß die Eisenbahner erhebliche Forderungen fordern.

Was in London fehlt

Die Gegenstände am englisch-indischen Verhandlungstisch

Wenn das Interesse der Welt an der Londoner Anglo-indischen Konferenz fast ebenso groß ist wie an den großen internationalen Konferenzen in Genf, Saag, Paris und London - obwohl es hier nicht um Probleme handelt, die die ganze Welt angehen, sondern um britische Empire-Sorgen - so ist der Grund dafür nicht nur der einseitigartige äußere Bild der Verhandlung, das neben dreizehn uniformen englischen Offizieren dreizehn indische im Topp, Sautioning, Kleidung, Halsketten, Hals, Kette und Kette völlig verschiedene Gelehrten als Übersetzer des britischen Landes der Welt um einen neuen Tisch von Sietenasamkeit vereint. Denn noch eigenartiger ist die Atmosphäre, die die Beratungen der vierzig Teilnehmer, die Indien höchst in den „Gitaris“ nennt, befehlen wird.

Dieser Konferenzrunde fehlen nämlich die beiden Hauptpersonen, für Indien Gandhi, für England kein größerer Indien-Sachverständiger Sir Simon. - Es fehlt beiden Verhandlungspartnern der berge Sir Simon. Trotzdem wird beiden Väterchen, obgleich sie voneinander wissen, daß sie keine „echten“ Vertreter ihrer Nationen sind, alles daran gelegen sein, sich ingenue zu einigen. Denn eine konservative Regierung in England als Nachfolgerin Macdonalds, auf der anderen Seite der indische Nationalkongress fast der beste der Welt, die Verhandlungen erheben indischen Völkern und Führern, würde die Möglichkeit einer englisch-indischen Einigung auf Jahre hinaus schmälern lassen.

Darüber hinaus aber sind die Parteien unter sich nicht einzig. In Indien - in Indien und in England - erwartet, daß es innerhalb der indischen Delegation sehr bald zu heftigen Gegensätzen zwischen Modj und Jindus kommen wird. Auf der englischen Seite ist es zu einer Auseinandersetzung über die Verhandlungstische bereits vor der reinen Vollziehung gekommen.

Zur Zeit in Indiens Regierung, daß seine eigene Vorzüge vertritt. Man hat es nicht zu seinen, mit größter Spannung erwarteten Richtlinien bezeugen. Die englischen britische Regierung für Indien als der Simon-Bericht. Das ist in sich der Fall. Lord Irwin ist in ziemlich allem, was England Indien gewähren will, mit Simon einig. Was will Birma völlig abtrennen. Man will Borendien, das heute in zwei Drittel „Britisch-Indien“ und ein Drittel „Indisch-Indien“ (das Herrschaftsgebiet der Briten) geteilt, zum einseitigen Bundesstaat machen. Man will Indien nur in einzelne Provinzen aufteilen und jeder dieser Provinzen ein eigenes, selbst autonomes Parlament. Was Zentral-Parlament in Delhi, teils von den Provinzialparlamenten gewählt, teils vom Birgion ernannt, voll bis bisher nur mit gelegenerer Macht ausgestattet sein, die Exekutive bleibt dem Birgion vorbehalten. Seine Kontrollfunktion sollte der Staatsrat für Indien im Londoner Parlament bleiben. Die Frage aber wollte Sir Simon gänzlich aus der britisch-indischen Verwaltung herausnehmen und direkt dem Londoner Reichs-Office unterstellen.

Bedeutlich bei diesen beiden Punkten sehen Lord Irwin Vorhänge ein, die man überstreichen könnte: Stärkung der Stellung des Birgions, freie Hand für die britisch-indische Regierung Lord Irwin will seine Kontrolle durch, sondern ein Beraterrecht mit dem Staatsrat für Indien. Er will Indien nur in einzelne Provinzen aufteilen und jeder dieser Provinzen ein eigenes, selbst autonomes Parlament. Was Zentral-Parlament in Delhi, teils von den Provinzialparlamenten gewählt, teils vom Birgion ernannt, voll bis bisher nur mit gelegenerer Macht ausgestattet sein, die Exekutive bleibt dem Birgion vorbehalten. Seine Kontrollfunktion sollte der Staatsrat für Indien im Londoner Parlament bleiben. Die Frage aber wollte Sir Simon gänzlich aus der britisch-indischen Verwaltung herausnehmen und direkt dem Londoner Reichs-Office unterstellen.

Bedeutlich bei diesen beiden Punkten sehen Lord Irwin Vorhänge ein, die man überstreichen könnte: Stärkung der Stellung des Birgions, freie Hand für die britisch-indische Regierung Lord Irwin will seine Kontrolle durch, sondern ein Beraterrecht mit dem Staatsrat für Indien. Er will Indien nur in einzelne Provinzen aufteilen und jeder dieser Provinzen ein eigenes, selbst autonomes Parlament. Was Zentral-Parlament in Delhi, teils von den Provinzialparlamenten gewählt, teils vom Birgion ernannt, voll bis bisher nur mit gelegenerer Macht ausgestattet sein, die Exekutive bleibt dem Birgion vorbehalten. Seine Kontrollfunktion sollte der Staatsrat für Indien im Londoner Parlament bleiben. Die Frage aber wollte Sir Simon gänzlich aus der britisch-indischen Verwaltung herausnehmen und direkt dem Londoner Reichs-Office unterstellen.

Was will Birma völlig abtrennen. Man will Borendien, das heute in zwei Drittel „Britisch-Indien“ und ein Drittel „Indisch-Indien“ (das Herrschaftsgebiet der Briten) geteilt, zum einseitigen Bundesstaat machen. Man will Indien nur in einzelne Provinzen aufteilen und jeder dieser Provinzen ein eigenes, selbst autonomes Parlament. Was Zentral-Parlament in Delhi, teils von den Provinzialparlamenten gewählt, teils vom Birgion ernannt, voll bis bisher nur mit gelegenerer Macht ausgestattet sein, die Exekutive bleibt dem Birgion vorbehalten. Seine Kontrollfunktion sollte der Staatsrat für Indien im Londoner Parlament bleiben. Die Frage aber wollte Sir Simon gänzlich aus der britisch-indischen Verwaltung herausnehmen und direkt dem Londoner Reichs-Office unterstellen.